

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 29 (2016)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Des Bündners Heimweh  
**Autor:** Ernst, Meret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-633072>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

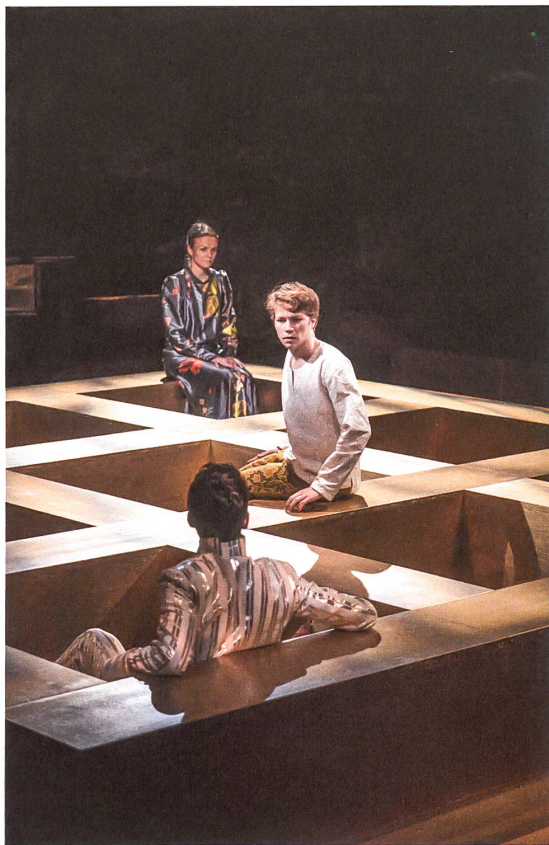
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Origen Festival Cultural in Riom: Szenenbild aus dem Stück «Charles» über Auswanderung und Heimkehr. Foto: Benjamin Hofer



Ein Zeichen in der Landschaft: Turm auf dem Julierpass. Foto: Benjamin Hofer

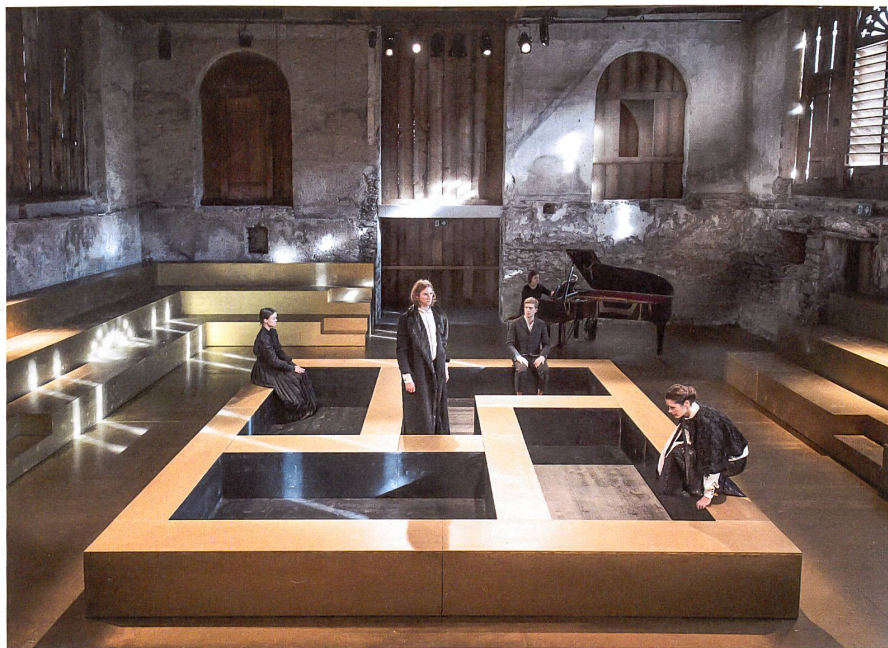
## Des Bündners Heimweh

Seit 2006 treffen sich kulturell Interessierte im bündnerischen Oberhalbstein zum Origen Festival Cultural. Zentrum des Festivals ist das Dorf Riom. Getanzt wird in der Burg, gespielt in der Villa Carisch und im umgebauten Stall Clavadeira. Er dient seit 2015 als Wintertheater. Gegründet von Giovanni Netzer, Theatermann und Intendant, kümmert sich das Festival nicht um Sparten. Es greift weit hinaus ins kulturelle und topografische Gelände: Auf dem Julierpass will Netzer ein Theaterhaus in Form des Turms zu Babel bauen; Peter Zumthors Pläne für den Ausbau der Burg Riom zu einem wandelbaren Theater wurden schon 2011 präsentiert. Eine Ausstellung im Dorfschulhaus zeigte unter dem Titel «Patria» Wohnmodelle von Studierenden des ETH-Lehrstuhls Gion A. Caminada. Und jedes Jahr inszenieren temporäre Bauten zwischen Architektur und Kunst die Landschaft. Sie vermitteln die Magie des Ortes und machen Passanten auf das Festival aufmerksam.

Inhaltlich stand in der aktuellen Ausgabe die «Malancuneia», das Heimweh bündnerischer Prägung, auf dem Spielplan. Erzählt wurden Geschichten von Auswanderung und Wiederkehr. Heimatliche Sehnsucht plagte auch die Familie von Lurintg Carisch, der Mitte des 19. Jahrhunderts nach Paris auswanderte und dort mit Lebensmitteln und Immobilien ein Vermögen machte. Nach Riom zurückgekehrt errichtete er das Anwesen Sontga Crousch, das heutige Zentrum des Festivals. Zwei Geschichten über die Familie Carisch wurden in der Clavadeira auf die Bühne gebracht. Sie nutzen das gleiche minimalistische Bühnenbild. Die Stücke «Charles» und «Prince de Paris» porträtieren den zwischen Paris und Riom hin- und hergerissenen Enkel von Lurintg Carisch.

Giovanni Netzer stellt das Festival jedes Jahr unter ein neues Thema. Seine Programmierung erreicht – nach dem Grundsatz «design for all» – Einheimische ebenso wie Tages- und Kulturtouristen, Neugierige wie Kenner. Das Festival bietet Arbeitsplätze für Architektinnen, Theaterleute und Touristiker. Origen zeigt die Wirkung, die Kultur auf die Wirtschaft in einer Randregion ausüben kann. Dabei bremst das Festival nicht nur Abwanderung ab, sondern bietet auch frischen Ideen und neuen Köpfen eine Heimat. Das Festival lebt, weil es das Einmalige des Ortes mit internationalem Können verknüpft. Aus der Verbindung von Architektur, Bühnenbau und Inszenierung bis hin zum Kostüm oder den sorgfältig gestalteten Publikationen gelingt Origen so eine umfassend gestaltete Designleistung. Meret Ernst

**Origen Festival Cultural, «Malancuneia», 2016**  
Diverse Spielorte, 12. Juni bis 7. August 2016  
Intendant: Giovanni Netzer, Riom



In einem umgebauten Stall: minimalistisches Bühnenbild für das Stück «Prince de Paris». Foto: Bowie Verschuren